GSR.

Zentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation

Gestärkt fürs Leben

Sprachheilschule

Start mit der Sekundarstufe I am 1. August 2021

Audiopädagogischer Dienst

Autismuszentrum

182. Jahresbericht Schuljahr 2020/2021

182. Jahresbericht der GSR

Inhaltsverzeichnis

< Die Bildergalerie zeigt Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitende der GSR.

Bericht des Stiftungsrats und des Geschäftsführers
Im letzten Schuljahr war nicht nur Covid-19 ein wichtiges Thema 4

Sprachheilschule

Bericht aus dem Schulrat
«Gestärkt fürs Leben» 5

Die Sekundarstufe I an der GSR Sprachheilschule 6

Bericht aus der Abteilung
Ein Schuljahr mit zusätzlichen Herausforderungen 8
Der neue Koch der GSR 12

Autismuszentrum

Bericht aus dem Autismusausschuss
Veränderung in die Welt der Familien bringen 13

Bericht aus der Abteilung
Es geht nur gemeinsam! 14

Audiopädagogischer Dienst (APD)

Bericht aus dem APD-Rat
Langfristige Partizipation durch Unterstützung und Begleitung 16

Bericht aus der Abteilung
Maskentragen als zusätzliche Herausforderung für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung 17

Über uns

Die GRS in Kürze 20
Organisation 21
Jahresrechnung 2020 der Stiftung GSR 22
Bericht der Kontrollstelle 23
Erfolgsrechnung Autismuszentrum 24
Mitarbeitende 26
Ein grosses Dankeschön 27

Spendenkonten
GSR
GSR Wieland Stiftung, 4147 Aesch
Bankverbindung: BLKB, 4410 Liestal
IBAN CH77 0076 9403 7324 7200 1

Autismuszentrum
Stiftung Autismuszentrum, 4147 Aesch
Bankverbindung: BLKB, 4410 Liestal
IBAN CH77 0076 9401 6450 3200 1

Impressum
Gestaltung: bom! communication ag, Basel
Fotos: Christian Jaeggi, GSR (S. 6, 10-15, 20)
Druck: Gremper AG, Pratteln
September 2021

Titelbild
Fotos: Christian Jaeggi, GSR

GGG Basel Die GSR steht unter dem Patronat der GGG Basel (C-Organisation).

Im letzten Schuljahr war nicht nur Covid-19 ein wichtiges Thema

Auch wenn es ungewohnt aussieht, überwiegen die Vorteile der Gesichtsmaske mit Sichtfenster für Hörbeeinträchtigte.

Vor einem Jahr hatten wir gehofft, dass die Covid-19-Einschränkungen vorbei seien. Leider ist es anders gekommen und alle Abteilungen waren während des ganzen Schuljahres 2020/2021 wiederum stark gefordert. Die herausfordernden Situationen wurden mit grossem Einsatz gemeistert und alle dürfen auf das Erreichte stolz sein.

Trotz des schwierigen Jahres wurden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Strategieprozess

Wie im letzten Jahresbericht angekündigt, haben Stiftungsrat und Geschäftsleitung den geplanten Strategieprozess durchgeführt und einen Plan für die kommenden fünf Jahre definiert. Da es aufgrund von Covid-19 nicht möglich war, diesen den Mitarbeitenden vorzustellen, gehen wir in diesem Jahresbericht noch nicht darauf ein. Wir dürfen jedoch vorwegnehmen, dass die Weiterentwicklung der GSR auf den bekannten Kernkompetenzen aufbaut.

Die GSR entwickelt sich auch im Schuljahr 2021/2022 weiter

Am 1. August 2021 startet die Sprachheilschule mit der Sekundarstufe I (Niveau A) mit einer ersten Klasse. Wir rechnen mit vier Jahren für den Aufbau und erwarten danach für die 1. bis 3. Klasse je acht bis zehn Schülerinnen und Schüler. Weitere Informationen zur Sekundarstufe I finden Sie ab Seite 6 des Jahresberichts.

Das Autismuszentrum startet mit der zweijährigen intensiven Frühintervention für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS), um sowohl die Vorgaben des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) als auch die Erwartungen der Kantone zu erfüllen. Die ganzheitliche Entwicklung betroffener Kinder profitiert so von dem interprofessionellen Therapieansatz über einen bedeutsamen Zeitraum innerhalb der frühkindlichen Entwicklung und erhöht die Chance auf eine erfolgreiche Integration im nachfolgenden Kindergarten. Im Sommer 2021 starten die ersten beiden Kinder mit dem zweiten Intensivjahr im Autismuszentrum vor dem Eintritt in den Kindergarten. Vier neue Kinder sind entsprechend früh diagnostiziert worden, um ebenfalls das zweijährige intensive Setting zu erfahren.

Die Stiftung Erlenhof zieht ins Fachzentrum in Aesch ein

Die GSR heisst die Stiftung Erlenhof im Gewerbegebäude des Fachzentrums herzlich willkommen. Wir freuen uns, dass der Erlenhof ab dem neuen Schuljahr ein öffentliches Bistro betreiben und in den Schulungsräumen im dritten Stock die berufsbegleitende Ausbildung der Lernenden anbieten wird. Wir sind überzeugt, dass dies der Anfang einer vielversprechenden Zusammenarbeit ist.

Sven Cattelan, Präsident Stiftungsrat,
und André Perret, Geschäftsführer

Sprachheilschule — Bericht aus dem Schulrat

«Gestärkt fürs Leben»

Dieses Motto hat im vergangenen Schuljahr, das als Corona-Jahr in die Annalen eingehen wird, eine zusätzliche Bedeutung erfahren. Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen sowie die Therapeutinnen und Therapeuten mussten sich auf neue Situationen, neue Herausforderungen einlassen. Dank intensiver Zusammenarbeit auf allen Ebenen gelang es, die Kinder und ihre Familien zu unterstützen, so dass der Bildungserfolg kein Papiertiger blieb.

Damit die schulische Bildung und die soziale Entwicklung gefördert werden können, ist die Elternarbeit ein zentrales Thema. Die Kinder brauchen Unterstützung nicht nur in der Schule, sondern auch zu Hause. Dazu diskutieren Schulleitung und Mitarbeitende neue Ideen, verbinden diese mit bisherigen Erfahrungen und arbeiten die dafür notwendigen Konzepte aus.

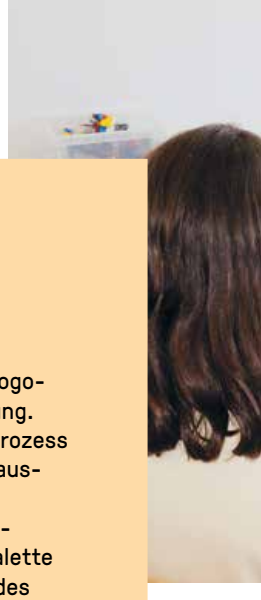
Ein weiteres wichtiges Thema für den Schulrat und die Schulleitung ist die stetige Entwicklung der Qualität im Unterricht, in der Therapie, in der interdisziplinären Zusammenarbeit, in der Schulführung und ganz allgemein in der Kultur der Sprachheilschule. In der konzeptionellen Arbeit ist die Umsetzung im Alltag entscheidend.

Damit für die Bewältigung des Alltags und die genannten wichtigen Themen genug personelle Ressourcen vorhanden sind, haben Schulrat und Stiftungsrat beschlossen, der Schulleiterin eine Assistenz zur Seite zu stellen. Anfang 2022 wird die Arbeit der Assistenz zusammen mit der sich laufend entwickelnden Aufgabenteilung evaluiert. Schon heute kann gesagt werden, dass sich die Schaffung der Assistenzstelle lohnt. Der Schulalltag funktioniert neben und trotz der vielen intensiven Projekte sehr gut.

Ein Meilenstein in der Entwicklung der Sprachheilschule ist der Start der Sekundastufe I im Niveau A. Im Schuljahr 2021/2022 werden erstmals Schülerinnen und Schüler in die erste Sekundarklasse an der Sprachheilschule eintreten. Mit grosser Unterstützung der Abteilung Sonderpädagogik des Amtes für Volksschulen Baselland hat eine breit angelegte Projektgruppe die Voraussetzungen geschaffen und die Rahmenbedingungen festgelegt für den Start der neuen Stufe. Damit deckt die Sprachheilschule den ganzen Volksschulbereich ab. Ziel der Sekundarstufe ist, die Jugendlichen in eine Berufsausbildung EBA oder EFZ zu führen und sie dabei intensiv zu begleiten.

Die Herausforderungen werden nicht weniger in den kommenden Jahren. Schulrat, Schulleitung und Mitarbeitende sind motiviert, diese gemeinsam anzupacken.

Regula Meschberger, Schulratspräsidentin



Marianne Stöckli vom Amt für Volksschulen Baselland zur Einführung der Sekundarstufe I

«Im November 2020 konnte die Abteilung Sonderpädagogik des Amtes für Volksschulen mit der Sprachheilschule GSR die Leistungsvereinbarung betreffend der schulischen Förderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I mit Sicherstellung und Begleitung des Anschlusses in die berufliche Erstausbildung (EBA) unterzeichnen. Das Angebot schliesst eine wichtige Lücke zwischen dem bisherigen Angebot auf der Primarstufe und der ausbildungsbegleitenden Beratung für Lernende in der Erstausbildung auf der Sekundarstufe II.
Die Sekundarstufe I (Niveau A) der Sprachheilschule bietet als Anschlusslösung an die Primarstufe eine spezifische Schulung und Förderung für Jugendliche mit einer schweren Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung an.
Die Aufnahme einer Schülerin, eines Schülers erfolgt gestützt auf die Abklärung einer kantonalen Stelle (Schulpsychologischer Dienst oder Kinder- und Jugend-Psychiatrie) und hinsichtlich logopädischer Voraussetzungen.

- Der Unterricht erfolgt individualisiert und mit enger logopädischer und/oder audiopädagogischer Unterstützung.
- Die Schülerinnen und Schüler werden im Berufswahlprozess unterstützt und auf eine realistische berufliche Erstausbildung vorbereitet.
- Das neue Angebot der Sekundarstufe I der Sprachheilschule GSR erweitert die fachspezifische Angebotspalette der Sonderschulen im Kanton Basel-Landschaft und des Bildungsraums Nordwestschweiz.

Für die zielführende und professionelle Zusammenarbeit in der Konzeption des Angebots danke ich der GSR bestens. Es entsteht ein weiteres, qualitativ ausgewiesenes und angemessenes Angebot der GSR für Schülerinnen und Schüler mit einem besonderen Bildungsbedarf.»

Marianne Stöckli-Bitterli, Leiterin Abteilung Sonderpädagogik
Amt für Volksschulen Kanton Basel-Landschaft

Ab Sommer 2021

Die Sekundarstufe I an der GSR Sprachheilschule

Im Jahr 2018 entwickelte eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Stiftungsrates, des Schulrates und der Schulleitung die Strategie für die Sprachheilschule. In der Folge entstanden zahlreiche Konzepte zum pädagogisch-therapeutischen Unterricht, zur Eingangsstufe, zum altersdurchmischten Lernen usw. Die Strategie zeigt die Wichtigkeit der Sprachheilschule im Umfeld der integrativen Schule auf. Kinder mit einer Spracherwerbs- oder Kommunikationsstörung brauchen einen Ort, wo sie lernen, mit ihrer Beeinträchtigung umzugehen und entsprechende Lernstrategien zu entwickeln. Das separative Angebot hat zum Ziel, die Integration der Schülerinnen und Schüler ins Regelsystem zu ermöglichen und zu gewährleisten.

Während der Strategiediskussionen wurde deutlich, dass sich das Angebot der Sprachheilschule nicht auf die Primarstufe beschränken sollte. Nicht allen Jugendlichen mit den oben genannten Störungsbildern gelingt nach der Sprachheilschule die Integration in die Sekundarstufe der Regelschule. Für diese Jugendlichen braucht es ein Sonderschulangebot, das die berufliche Erstausbildung zum Ziel hat. Diese Idee wurde in der Schulstrategie erwähnt, aber konzeptionell nicht weiter bearbeitet.

Die Sekundarstufe I erleichtert kommunikationsbenachteiligten Jugendlichen den Einstieg in die Berufswelt.

Gemeinsames Lernen motiviert die Jugendlichen.

Umso grösser war die Freude, als die Sprachheilschule die Zustimmung für das Projekt erhielt. Die Abteilung Sonderpädagogik im Amt für Volksschulen (AVS) unterstützt das Angebot der Sekundarstufe I der Sprachheilschule, um zu ermöglichen, dass Jugendliche, die aufgrund ihrer Kommunikationsstörungsbilder nicht in die Regel-Sekundarstufe integriert werden können, adäquat geschult und im Berufsfindungsprozess intensiv unterstützt werden. Das Angebot steht auch Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung offen, die in der Primarstufe mit Unterstützung von Audiopädagoginnen und -pädagogen integrativ beschult worden sind, aber dann in der Sekundarschule überfordert sind. Diese Jugendlichen haben somit die Möglichkeit, die Sekundarstufe I der Sprachheilschule in der Region zu besuchen, so dass sie nicht mehr in Angeboten anderer Kantone untergebracht werden müssen.

Der Zeitplan war ehrgeizig. Nach der Zustimmung durch die Abteilung Sonderpädagogik im Herbst 2020 sollte das Angebot bereits im August 2021 mit einer ersten Klasse der Sekundarschule bereitstehen. Die dreijährige Sekundarstufe soll in den zwei Folgejahren aufgebaut werden, mit dem Ziel, pro Jahrgang eine Klasse mit maximal zehn Schülerinnen und Schülern zu führen.

Konzept und Umsetzung wurden in einer engagierten Projektgruppe erarbeitet, bestehend aus vier Vertretungen des Stiftungs- und des Schulrates, der Abteilungsleiterin des Audiopädagogischen Dienstes sowie des Geschäftsführers und selbstverständlich einer Delegation inklusive Schulleitung der Sprachheilschule. Als externe Unterstützung wurden zwei Fachpersonen beigezogen, wobei das AVS mit einer Fachperson der Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) unterstützt wurde.

Auftrag

Die Sekundarstufe I (Niveau A) der Sprachheilschule bietet als Anschlusslösung an die Primarstufe eine spezifische Schulung und Förderung für Jugendliche mit einer schweren Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder Hörbeeinträchtigung. Mit einem bedarfsangepassten und individualisierten Unterricht und damit eng verbundener Logopädie, ermöglichen spezifisch sonderpädagogisch ausgebildete Fachpersonen den Jugendlichen, ihr Bildungspotential zu entfalten und dadurch eine echte Chance auf eine erfolgreiche Berufsausbildung zu erhalten.

Ziele

Die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten wird durch die konsequente Vermittlung von Lösungsstrategien im Umgang mit den individuellen Schwierigkeiten der Schüler und Schülerinnen angestrebt.

Die Jugendlichen werden eng begleitet und spezifisch auf die von der Arbeitswelt geforderten Abläufe, Schlüsselqualifikationen und Strukturen vorbereitet. Damit soll ihnen der Übertritt in eine Berufslehre gelingen. Die Unterstützung durch die Sprachheilschule während der Berufsausbildung wird als wichtiges Ziel angestrebt.

Angebot

Das Team, bestehend aus Lehrpersonen der Schulischen Heilpädagogik/Sprachheilpädagogik, Logopädie, Assistenz, Schulsozialarbeit und den Erziehungsberechtigten, wird bei Bedarf durch weitere Fachpersonen aus dem Bereich der Audiopädagogik ergänzt.

Das umfassende Schul- und Therapieangebot wird durch einen Mittagstisch, ein Lernatelier mit Hausaufgabenunterstützung, den Freiwilligen Schulsport sowie bei Bedarf mit Ergo- oder Physiotherapie ergänzt. Die Lernateliers stehen den Jugendlichen nach dem Übertritt in die Berufsausbildung weiterhin zur Verfügung.

Neben Ursache, Art und Schwere einer Sprach-, Kommunikations- und/oder Hörbeeinträchtigung bildet auch im Sekundarbereich die Art und Ausprägung der Beeinträchtigung der Beteiligten die Indikation für den Anspruch auf logopädische Leistungen.

Häufig geht es um eine verlangsamte Sprachverarbeitungsgeschwindigkeit sowie eine Beeinträchtigung des Kurzzeit- und Arbeitsgedächtnisses.

Notwendigkeit der spezifischen Förderung

Gemäss WHO hat der Entwicklungsbereich Sprache über die gesamte Lebensspanne mit wirtschaftlicher Teilhabe und Gesundheit zu tun (vgl. Siddiqi & Hertzman, 2007).

Daher ist es ein Anliegen, diesen Jugendlichen auf dem Weg in die Arbeitswelt eine fähigkeitsadäquate Bildungschance zu bieten.

Das Angebot der GSR steht auch Jugendlichen offen, die ihre Primarschulzeit in der Regelschule absolviert haben.

Wir sind bereit und freuen uns auf den Start im August 2021.

Claudia Sturzenegger, Leiterin Sprachheilschule
Regula Meschberger, Schulratspräsidentin

Für weitere Informationen zur Sekundarstufe I:

Ein Schuljahr mit zusätzlichen Herausforderungen

Das Corona-Schuljahr 2020/2021 wird uns sicherlich immer in Erinnerung bleiben, da kaum etwas als selbstverständlich betrachtet werden konnte; Covid-19 prägte den Schulalltag.

Einerseits waren wir alle der täglichen Unsicherheit ausgesetzt, hoffentlich gesund zu bleiben. Andererseits mussten wir das soziale Leben auf Distanz fast neu erfinden. Hygienemassnahmen waren für alle bald Normalität, genauso wie das Abstandhalten und Maskentragen.

> ***Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.***
>
> **Henry Ford**

In den Klassen fand der Unterricht nach Möglichkeit im normalen Rahmen statt, ebenso die Therapien. Jedoch konnten gemeinsame, klassenübergreifende Aktivitäten kaum durchgeführt werden. So fanden auch für unseren Schulchor kaum gemeinsame Proben statt, sondern alternierend nach Klassen und Stufen. Dieser einschränkende Schultag hatte jedoch den positiven Effekt, dass sich die jeweiligen Klassen intensiver als Gemeinschaft erlebten. Ausflüge und Projekte fanden deshalb klassenweise statt.

Somit haben wir auch in diesem Jahr viel gelernt. Teamsitzungen und Besprechungen mit Eltern oder Fachstellen können sogar online funktionieren. Wir wurden alle immer besser darin, die digitalen Tools anzuwenden und uns in dieser Form auszutauschen.

So gab es zum Beispiel auch schöne Erlebnisse an Elterngesprächen, welche zum Teil auch online durchgeführt wurden, da in solchen Situationen das Lächeln und der Stolz der Eltern über die grossartigen Fortschritte der Kinder am Bildschirm nicht hinter der Maske versteckt blieb.

Der erste Schultag und der Schulalltag

Am ersten Schultag, dem 10. August, begrüssten wir 21 neue Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern auf dem Schulareal der Sprachheilschule. Mit fröhlichen

Der Schulstart ist immer ein Highlight.

Malen unter löwenstarker Aufsicht.

Liedern des Schulchors und einer kurzen Ansprache haben wir bei herrlichem Wetter erwartungsvoll einem speziellen Jahr entgegengeblickt und wiederum viele bunte Luftballons auf eine spannende Reise geschickt … Ob die Wettflugkarten wohl gefunden und zurückgeschickt werden?

Und schon bald waren wir alle im Schulalltag angekommen, in welchem unseren Schülerinnen und Schülern mit viel Professionalität, Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen die vielfältigen Lerninhalte nähergebracht wurden.

Immer und überall waren jedoch die Corona-Massnahmen präsent. Einzelne Klassen waren immer wieder im Fernlernen, jedoch blieb es uns zum Glück erspart, die Schule schliessen zu müssen und alle auf Fernlernen umzusteigen.

So zeigte es sich doch deutlich, dass gerade für Kinder und Jugendliche mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsbeeinträchtigung das gemeinsame Lernen, die einzelnen und kleinschrittig angebotenen Lerninhalte am meisten Wirksamkeit zeigten, wenn diese in direktem, persönlichem Kontakt mit der Lehrperson und Therapeutin vermittelt werden können. Die Wissensvermittlung im Fernlernen oder online kann die Schule vor Ort nicht ersetzen. So ist es uns als Team enorm wichtig, dass wir für die Schülerinnen und Schüler Unterricht und Therapie anbieten können, welche den jeweiligen Fähigkeiten entsprechen und angepasst sind. So können wir die individuellen Fortschritte anbahnen und auch festigen.

Vor diesem Hintergrund hat sich auch unser Schulkonzept mit dem altersdurchmischten Lernen als wertvoll bestätigt. Beim gemeinsamen Lernen in der altersdurchmischten Lerngruppe orientieren sich die Schülerinnen und Schüler an den persönlichen Lerninhalten, es wird nicht dem Leistungsdruck nachgegeben, mit allen im gleichen Tempo mithalten zu müssen. Sondern jeder und jede lernt kontinuierlich im eigenen Lerntempo. Um dies auch für die Lernenden und die Eltern transparent zu machen, werden auf den jeweiligen Schulstufen sogenannte Lernlandkarten erstellt, die visualisiert aufzeigen, welche Lern- und Therapieinhalte angestrebt werden und was jedes einzelne Kind auf diesem Weg schon erreicht hat.

Es ist für alle gleichermassen eine spannende Herausforderung, mit dieser Situation umzugehen. Wir beschreiten neue Wege und ich bin beeindruckt, wie motiviert und engagiert das Team mitdenkt, um diese Herausforderung alltäglich zu machen.

Sportlichen Herausforderungen stellten sich nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrkräfte bei der Bike to Work Challenge.

Die Corona-Pandemie stellt auch den Schulsozialarbeiter vor ganz neue Herausforderungen, die er mit hohem Engagement und Humor meistert.

An der GSR wurden regelmässig Corona-Tests durchgeführt.

1 Die «Kleinen» hatten viel Spass mit dem Theater Eisenbarth.
2 Bunte Wochenplanung.
3 Chorproben wurden im Freien abgehalten.
4 Herzliche Verabschiedung der 29 Schülerinnen und Schüler.

Das Schuljahr im Rückblick
Der erste Schultag mit Elternbegrüssung der Schülerinnen und Schüler und der neuen Mitarbeitenden.

Das Team hat das ganze Schuljahr in den Innenräumen Masken getragen, medizinische Masken, Masken im FFP2-Standard oder gar Masken mit Sichtfenstern.

Für unsere neuen Schülerinnen und Schüler war dies eine spezielle Herausforderung, da sie ihre Lehrpersonen und therapeutischen Fachpersonen kaum jemals ohne Maske erleben durften.

Teamsitzungen und interne Weiterbildungen fanden hauptsächlich online statt, Teamanlässe konnten gar nicht stattfinden.

Das ganze Team musste von der bisherigen Routine Abschied nehmen und sich in vielen Fachbereichen Neues einfallen lassen. So war es uns nicht möglich, Elternanlässe durchzuführen, also mussten wir die Eltern auf neuen Wegen erreichen.

Die Kreativität liess auch nicht lange auf sich warten und gemeinsam wurden neue Wege begangen.

Die Eltern wurden mit Fotos und Kurzberichten aus der Schule auf dem Laufenden gehalten.

So wurde für die Adventszeit keine wöchentliche Weihnachtsfeier geplant, sondern ein Adventscountdown erfunden: Jede Klasse nahm ihren eigenen Adventsbeitrag als Film auf. Dieser wurde jeweils allen Klassen online ins Klassenzimmer projiziert und den Eltern über unsere Kommunikations-App zugesendet.

Die «wilden Tiere» der grossartigen Fasnachtsausstellung.

Unser Angebot des Freiwilligen Schulsports für die Schülerinnen und Schüler der 2. bis 6. Klasse erfreut sich grösser Beliebtheit. Und der Besuch des Theaters Eisenbarth war für die Jüngsten ein Ereignis.

An Fasnacht fand eine Fasnachtsausstellung Einzug in unser Schulhaus, welche die grossartigen Bastelkunstwerke der Sprachheilschule im ganzen Schulhaus zeigte.

Eine fünfköpfige Fasnachtsclique überraschte unsere Schülerinnen und Schüler mit einem wundervollen Konzert auf dem Pausenhof.

Leseprojekte wurden zu grossartigen Vorleseanlässen und in Vorträgen wurde klassenübergreifend neu erworbenes Wissen vermittelt.

Die Klassen unternahmen viele Ausflüge in die Natur, so dass das Lernen in der Natur zusätzlich den Unterricht im Schulhaus bereicherte.

Als erster gemeinsamer Anlass konnte im Mai unser Sporttag auf dem Löhrenacker in Aesch stattfinden, selbstverständlich unter Einhaltung der Schutzmassnahmen.

Auch dieses Jahr waren die Mitarbeitenden der GSR mit vier Teams, 162 Velotagen, 16 Teilnehmenden und 3367 km an der Bike to Work Challenge im Mai mit dabei.

Und zum Schuljahresende haben wir 29 Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern in einer berührenden kleinen Feier verabschieden können. Auch haben wir den Wettbewerb des Luftballonwettfluges aufgelöst: Wir haben acht Wettflugkarten zurückerhalten. Der weiteste Flug ging in den Kanton St. Gallen mit 72 Kilometer Flugdistanz.

Claudia Sturzenegger, Leiterin Sprachheilschule

Für weitere Informationen zur Sprachheilschule:

Sprachheilschule: Anzahl Schülerinnen und Schüler

	per 31.12.2020	per 31.12.2019
Kindergarten	18	15
Primarschule	95	96
	113	**111**
Herkunft (Kantone)		
Basel-Landschaft	81	82
Basel-Stadt	24	20
Aargau	6	6
Solothurn	2	3

Das Interview von Gwydion aus der 4. Klasse gibt einen Einblick in den Alltag des Schulkochs

Der neue Koch der GSR

Nachdem unser langjähriger und geschätzter Koch Sigi Felder in den wohlverdienten Ruhestand ging, hat am 1. September 2020 der neue Koch Oliver Renz seine Arbeit aufgenommen und dieses erste herausfordernde Jahr hervorragend gemeistert. Es war kein normaler Ablauf beim Mittagstisch möglich. Die jeweils rund 140 Mahlzeiten mussten im Schichtbetrieb und zum Teil auch parallel ausgegeben werden. Gwydion hat Herrn Renz bei der Arbeit begleitet und ihn interviewt.

Gwydion schaut Herrn Renz bei der Arbeit in der Küche zu und stellt ihm interessante Fragen zur Arbeit als Koch der GSR.

Wie wird man Koch?
Das ist eine dreijährige Ausbildung. In der Mitte ist eine Zwischenprüfung und am Ende eine Abschlussprüfung. Die Abschlussprüfung besteht aus einem mündlichen Teil, einem schriftlichen und einem praktischen Teil.

Warum wollten Sie nicht einen anderen Beruf lernen?
Eine gute Frage. Ich wollte etwas tun und lernen, das nicht zu monoton, nicht zu einseitig ist. Als ich mir den Kochberuf anschaute, merkte ich, wow, da ist Abwechslung, da ist Kreativität gefragt, da ist Bewegung drin. Ich arbeite gerne mit den Händen, das Handwerk ist gefragt und ich mache gerne jemandem eine Freude. Dazu ist Kochen eine schöne Möglichkeit. Deshalb habe ich mich entschieden, den Kochberuf zu erlernen.

Wann beginnen Sie am Morgen zu arbeiten?
Ich beginne in der Regel um sieben Uhr. Ausser, wenn eine Klasse einen Ausflug macht und ich Lunchpakete machen muss, dann beginne ich früher.

Was tun Sie am Morgen zuerst?
Wenn ich komme, dann ziehe ich mich zuerst einmal um. Ich ziehe die Kochkleider an. Wenn man mit Tram, Auto oder dem Fahrrad kommt, dann ist das nicht so hygienisch. Da komme ich in meiner Privatkleidung her. Hier ziehe ich mich um und mache die Hygiene. Das heisst, ich wasche mir die Hände mit Seife, desinfiziere sie und dann starte ich in der Küche. Als Erstes macht man eine Tagesbesprechung, weil man ja nicht alleine ist. Da wird besprochen, wer was tut. Ich mache die Warenannahmen, denn ich mache Bestellungen. Obst und Gemüse kommt am Morgen, denn es macht keinen Sinn, wenn es erst am Mittag kommt. Man schaut, ob die Ware okay ist, die gewünschte Menge da ist und die Qualität stimmt.

Für wie viele Leute kochen Sie jeden Tag?
Je nach Wochentag sind es 30 bis 150 Personen.

Mit wie vielen Leuten arbeiten Sie zusammen?
Hier in der Küche arbeiten wir zu dritt. Das ist für Mittwoch und Freitag eine gute Belegung. Für Montag, Dienstag und Donnerstag ist das eher, gefühlsmässig, eine grosse Herausforderung. Oft hat es in Brigaden (=Anzahl der Köche pro Küche) mehr Köche, die für diese Personenanzahl kochen.

Was ist Ihr Lieblingsessen?
Mein Lieblingsessen ist etwas ganz Einfaches, Währschaftes. Ich liebe Älpler Makkaroni. Wenn die liebevoll gemacht sind, mit ein paar Röstzwiebeln obendrauf und gebratenem Speck dazu, dann bin ich eigentlich schon glücklich. Ich brauche kein Filet oder was auch immer.

Welche Sauce kaufen Sie?
Es ist ein Stolz der Köche, dass man die Saucen selbst macht und die Zutaten einkauft, dass man keine Fertigsaucen benutzt. Man kann auch bei Fleischsaucen Trockensaucenpulver nehmen, dann muss man nicht von Grund auf alles frisch machen.

Was macht den Unterschied zwischen dem Kochen in einer Schule und in einem Restaurant?
Da gibt es viele Unterschiede. Zum Beispiel die Arbeitszeiten. Die Kinder essen nur zu Mittag. Im Restaurant hat man Mittagsevice und Abendservice. Dazwischen ist eine lange Pause etwa von 14 bis 17 Uhr. Die Tage sind lang in der Küche. Ich weiss, für wie viele Leute ich kochen muss. Im Restaurant weiss man das nie genau, zudem ist es auch ein bisschen wetterabhängig. Bei schönem Wetter sind es mehr Leute, drinnen und auf der Terrasse. Ich koche weniger verschiedene Menüs. Ich koche normalerweise zwei Menüs plus noch besondere Wünsche wie zum Beispiel ohne Gluten. Im Restaurant gibt es mehrere Menüs auf der Karte, man weiss nicht, welches bestellt wird, man muss aber alles dahaben. Und ich darf hier für Kinder kochen. Das ist schön. Im Restaurant kocht man meistens für Erwachsene.

Danke für das Interview und auf Wiedersehen!
Gwydion (Mittelstufe Klasse E)

Veränderung in die Welt der Familien bringen

> *Wir selber müssen die Veränderung sein, die wir in der Welt sehen wollen.* **Mahatma Gandhi**

Gandhi hatte vermutlich nicht die Entwicklung eines Projektkonzeptes für ein Autismuszentrum im Kopf, als er diese Worte sprach. Nicht nur in den vergangenen Jahren, auch in der bevorstehenden Zeit wächst das Autismuszentrum im Spannungsfeld zwischen den selbst gesetzten Veränderungszielen und den real notwendigen Herausforderungen. Herausforderungen, bedingt durch die Erwartungen des BSV-Projektes, des Bildungsgesetzes, der Finanzierungsanforderungen, der Vielfalt an pädagogischen und therapeutischen Bedürfnissen der betroffenen Kinder, ihrer Eltern und Geschwister, der pädagogischen Fachpersonen, die die Kinder im Kindergarten und der Schule betreuen, und last but not least den Mitarbeitenden des Autismuszentrums.

Es ist unser Ziel zu helfen, Veränderung in die Welt der Familien zu bringen. Die Familien wissen nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird, aber sie wissen, dass es anders werden muss, wenn es besser werden soll. Die Veränderung ist nicht abgeschlossen mit einem Intensivjahr beziehungsweise zukünftig zwei Intensivjahren im Autismuszentrum, sondern es ist ein lebenslanger Prozess, bei dem wir dankbar sind, einen Anstoss zu positiver Veränderung früh im Leben der Kinder geben zu können und sie in ihrem weiteren Lebenszyklus in den Familien und den Bildungsinstitutionen bei Bedarf immer wieder begleiten zu dürfen. So ist es dem Autismuszentrum ein besonderes Anliegen, perspektivisch das Fundament für den Rahmen und Inhalt der künftig geplanten Erweiterung der Intensivtherapie auf ein zweijähriges Setting zu schaffen. Ebenso Veränderungen kooperativ zu schreiben – Know-how für das einzelne Kind ebenso einzubringen, wo immer notwendig, als auch für die Bedürfnisse autistischer Kinder zu sensibilisieren, wo immer gewünscht. Wir nehmen als Stiftungsrat mit grosser Anerkennung zur Kenntnis, wie sehr die Mitarbeitenden des Autismuszentrums von den Eltern aufgrund ihrer Arbeit wertgeschätzt werden, wie sehr ihr Input in den Bildungseinrichtungen der Frühförderung, vor allem aber auch des Kindergartens und der Schulen aufgenommen wird und wie sehr ihre Arbeit überregional in Symposien und Fortbildungen für Therapeutinnen auf Interesse stösst und entsprechende Angebote weit im Voraus ausgebucht sind.

Veränderung kooperativ anzugehen und gemeinsam den besten Weg für das Kind und seine Familie zu finden – dabei unterstützen wir vom Stiftungsrat das Autismuszentrum in der festen Überzeugung, dass das Prinzip der GSR – gestärkt fürs Leben – damit für die Betroffenen den Boden bereitet und das Engagement unserem Selbstverständnis einer gemeinschaftsfördernden Stiftung auch bildungs- und gesundheitsökonomisch dem Gemeinwohl zugutekommt. Den Mitarbeitenden, für ihre konstruktive Fähigkeit, Veränderung zu entwickeln und zu tragen, sei an dieser Stelle unsere grosse Dankbarkeit dafür ausgedrückt.

Prof. Dr. med. Peter Weber
Präsident Stiftung Autismuszentrum

Es geht nur gemeinsam!

> *Ich möchte Astronaut werden, auf den Mond fliegen und dort eine Fahne aufstellen!*
>
> **Ernesto, fast fünf Jahre alt**

Jede grosse Reise beginnt bekanntlich mit dem ersten Schritt. Und so beginnen wir das Intensivjahr mit einem Elternabend, an dem sich alle Familien und das gesamte Team gegenseitig kennenlernen. Der Abend ist erfüllt von Erwartungen, Hoffnungen, Sorgen und oft auch von Emotionen unterschiedlichster Art.

Wir haben eine klare Haltung Eltern gegenüber: Eltern sind und bleiben Experten für ihr Kind. Das Team des Autismuszentrums besteht aus unterschiedlich fachlich ausgebildeten Expertinnen und Experten für die Diagnose Autismus-Spektrum-Störung (ASS). So steht einem jeden Kind ein zuverlässiger Kreis aus hochqualifizierten Personen für die frühe intensive Förderung zur Verfügung. Gemeinsam pflegen wir einen engen Austausch, eine offene und transparente Kommunikation, wir vertrauen einander und schätzen die Stärken des, der anderen. Wir lernen voneinander und bereichern uns gegenseitig. Manchmal begegnen wir anfangs, aber auch im Verlauf der Förderung immer wieder einer verständlichen Skepsis und (hinter-)fragenden Eltern. Das ist gut, denn letztendlich geht es hier um die wichtigsten Jahre, in denen ein Kind mit der Dianose ASS auf den Bildungsweg geschickt wird. Eltern lernen, ihr Kind noch besser zu verstehen und diesem die nötige Unterstützung im Alltag zu geben. Mit diesem neuen Wissen sind Eltern im wahrsten Sinne des GSR Slogans über die Zeit im Autismuszentrum hinaus «gestärkt fürs Leben». Sie erwerben weitere Kompetenzen und dürfen so erleben, dass sie ihrem Kind immer mehr zutrauen können.

Ich möchte es nicht für ausgeschlossen halten, aber möglicherweise ist die Reise zum Mond nicht realistisch – aber jeder neue selbstständige Schritt eröffnet neue Möglichkeiten und Perspektiven. Das erste Intensivjahr endet mit den Abschlussgesprächen, bei denen wir seitens der Eltern Rückmeldungen erfahren, die uns mit grosser Dankbarkeit erfüllen.

Sorgfältige Übergabe und ein reger Austausch sind matchentscheidend

Damit die aufgebauten Fertigkeiten eines Kindes zu einem möglichst hohen Anteil in die nächste Institution mitgenommen werden, ist eine sorgfältige Übergabe und ein ebensolcher Austausch der Fachpersonen erforderlich. Neben gegenseitigen Besuchen, dem Verfassen von fachübergreifenden Berichten, dem Erstellen eines Kommunikationspasses und logistischer Absprachen ist es matchentscheidend, auf Augenhöhe zu kommunizieren und das Kind mit seiner nächsten Entwicklungszone im Fokus zu haben.

Leider müssen wir, je nach Wohnort eines Kindes, immer wieder die Erfahrung machen, dass die nachfolgenden Institutionen mit unzureichendem Informationsstand zu Kind und Familie ausgesucht werden. Daher erfreut uns die Rückmeldung von Eltern, denen wir nach zwei ausserkantonal missglückten Integrationsversuchen innerhalb der GSR ein passendes Konzept nach dem Autismuszentrum (AZ) im Kindergarten der Sprachheilschule anbieten konnten.

Netzwerke über die Kantonsgrenzen hinaus

Gerne schauen wir auch über die Kantonsgrenzen hinaus, schauen, was die anderen Zentren für Kinder mit frühkindlichem Autismus anbieten. Wir vergleichen uns im Rahmen der diesbezüglichen Evaluation. Und auch hier gibt es zahlreiche Themen, die am besten gemeinsam innerhalb eines starken Netzwerks bearbeitet werden können, wie z. B. die Sicherung der Finanzierung, ein flächendeckendes Screening im Frühbereich, um zu einer möglichst frühen Diagnose zu gelangen, ausserdem ein an dem Spektrum der Diagnose orientiertes Weiterbildungsangebot, adäquate Vorbereitung des schulischen Systems zur gelingenden Integration – es bleibt viel zu tun.

Und nochmals: Es geht nur gemeinsam!

So wünsche ich uns allen nach einem erfüllten Arbeitstag Grund für einen freudvollen Ausspruch, wie jene von einem unserer bezaubernden Mädchen am Ende ihres Tages im Autismuszentrum: **«Che bello!»** (Ilaria, vier Jahre alt).

Dr. med. Bettina Tillmann
Leiterin Autismuszentrum

Ich bin so glücklich! Wir hätten nicht gedacht, und nicht einmal gehofft, dass unsere Tochter so eine gute Entwicklung machen könnte.

Mutter von Ilaria

Förderung der Gruppenfähigkeit.

Die räumliche Nähe von Autismuszentrum und Sprachheilschule ist super. So kann bei Bedarf einfach ein Austausch stattfinden. Das lässt ein ganz einmaliges Setting für unseren Sohn zu und hoffentlich auch zukünftig für andere Kinder.

Vater eines ehemaligen Autismuszentrum-Kindes

Folgen Sie dem Autismuszentrum auf Instagram: autismuszentrum.gsr

Für weitere Informationen zum Autismuszentrum:

Autismuszentrum (AZ): Anzahl Schülerinnen und Schüler

	per 31.12.2020	per 31.12.2019
Frühbereich (2–5 Jahre) Intensivjahr 1 im AZ	9	9
Frühbereich (2–5 Jahre) Intensivjahr 2 im Kindergarten	9	8
Follow-up	9	0
Beratung und Unterstützung (5–15 Jahre)	10	23
	18	**40**

> *Nicht im Gestern, nicht im Morgen, sondern im Hier und Jetzt, im Heute spielt die Ewigkeit.*
>
> **Franz Kafka**

Audiopädagogischer Dienst (APD) — Bericht aus dem APD-Rat

Langfristige Partizipation durch Unterstützung und Begleitung

Auch wenn es die alltäglichen Probleme der Kommunikationsverbesserung im Hier und Jetzt sind, die die audiopädagogische Arbeit prägen, geschieht dies doch mit der übergeordneten strategischen Zielsetzung, die langfristige Partizipation der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ihrem individuellen Bildungsweg integrativ zu begleiten und zu unterstützen.

Dabei versuchen die Mitarbeitenden des APD ihre Kompetenz sowohl im speziellen Einzelfall wie auch systematisch im Know-how-Transfer in den interdisziplinären Fachgesprächen einzubringen und über die Bildungsabschnitte von der Frühförderung bis zur Berufseingliederung hinaus kontinuierlich im Einklang mit dem Bildungsgesetz und der kantonalen Umsetzung zu entwickeln. Es stellt aus strategischer Sicht des Stiftungsrates eine besondere Herausforderung dar, immer wieder neuen jungen Studierenden der Pädagogik an den Bildungseinrichtungen und neuen engagierten Mitarbeitenden des APD das Gespür für den speziellen Bedarf zu vermitteln, den Kinder und Jugendliche mit zentralen und/oder peripheren Hörbeeinträchtigungen haben. Wie sehr individuelle Lösungen gesucht, entwickelt und gefunden werden müssen, hat die aktuelle Covid-19-Pandemie uns allen gezeigt. Das Tragen von Masken mit Sichtverschluss und akustischer Dämpfung des Mundes als lautproduzierendem Organ hat die Höranforderungen der betroffenen Kinder massiv erschwert. Auch in Zukunft wird es darauf ankommen, individuelle und strukturelle Lösungen zu finden. Ein besonderer Bedarf besteht dabei auch für jene Jugendlichen/jungen Erwachsenen, die sich im Brückenangebot auf den Berufseinstieg vorbereiten. In dieser letzten Phase der Schule ist der Bedarf an Sensibilisierung für die eigenen Probleme auf Seiten der Schülerinnen und Schüler, vor allem aber auch die Bewusstseinsvermittlung für die pädagogischen Fachpersonen entscheidend, um gestärkt fürs selbstständige Leben aus der Schule entlassen werden zu können. Für andere stellt die Gebärdensprache eine individuelle Zugangsweise zur Kommunikation dar, die es in den bimodalen Angeboten zu stärken gilt.

In diesem Sinne bietet der APD per Beratung und Unterstützung individualisierte Hilfe. Er übernimmt aber im integrativen Setting zur Verbesserung des Hörens als Grundlage der sprachlichen Kommunikation auch gerne per Fortbildung, Ausbildung und Weiterbildung seine Funktion als regionales Kompetenzzentrum. Die dem APD in diesen Aufgaben zuteilwerdende Anerkennung nehmen wir als Stiftungsrat dankend zur Kenntnis.

Prof. Dr. med. Peter Weber
Präsident APD-Rat

Maskentragen als zusätzliche Herausforderung für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung

Die Mitarbeitenden des Audiopädagogischen Dienstes setzen sich pandemiebedingt mit vielen unsichtbaren Herausforderungen auseinander.

Ist die Beschäftigung mit allerlei Hörbeeinträchtigungen und verschiedenen Einschränkungen in der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung schon in den normalen Schuljahren oft eine unsichtbare Riesenaufgabe, so potenzieren sich die Erschwernisse in der aktuellen Pandemiezeit auf ungeahnte Weise. Als besonders einschneidend erleben wir dabei exemplarisch das Maskentragen und die Unmöglichkeit der thematischen Anlässe für Kinder und Jugendliche mit ihren «Peers».

Der mimische Ausdruck geht verloren

Menschen mit Hörbeeinträchtigungen nehmen zur Sicherung des Verständnisses bewusst oder unbewusst das Mundbild der sprechenden Person zu Hilfe. Auch die Mimik trägt einen wesentlichen Teil dazu bei, dass Kommunikation gelingt. Geht nun durch das Maskentragen ein grosser Teil des mimischen Ausdrucks verloren, müsste das Hören intensiver beigezogen werden können. Aber genau dieser Wahrnehmungsbereich ist ja beim Vorliegen einer pädaudiologischen Diagnose nur teilweise oder gar nicht nutzbar. Zudem muss beachtet werden, dass je nach Beschaffenheit der Masken auch die Akustik leidet und der dumpfer werdende Sprachklang genau das kritische Mass an weiterer Verschlechterung für das Hörverstehen mit sich bringen kann, dass sprachliche Äusserungen nicht mehr oder nicht mehr vollständig verstanden werden. Eine daraus resultierende übermässige Erschöpfung ist eine der möglichen Folgen. Eine weitere Folge ist der schleichend grösser werdende Informationsmangel. Häufig ist den Kindern und Jugendlichen in den Situationen selber nicht bewusst, dass sie gerade daran sind, wichtige Informationen zu verpassen. Aus diesem Grund

Intensive audiopädagogische Förderung.

Kommunikationsaufbau in spielerischer Form.

können sie sich die fehlenden Informationen auch nicht eigenverantwortlich erfragen oder anderweitig erschliessen. Der Einsatz von Funkübertragungsanlagen bekommt in diesen Zeiten eine höhere Dringlichkeit und wird glücklicherweise sehr breit akzeptiert und geschätzt.

Ebenfalls eine höhere Dringlichkeit erfährt das intensive vorentlastende Lernen, das in den Audiopädagogik-Lektionen einen hohen Stellenwert einnimmt. Je umfassender das inhaltliche Verständnis für Zusammenhänge schon im Voraus aufgebaut werden kann, bevor es in der konkreten Unterrichtssituation benötigt wird, umso einfacher gelingt die Teilhabe auch unter erschwerten Bedingungen. Hierbei leisten die Familien im Hintergrund jahrein, jahraus einen riesigen Beitrag, indem Inhalte im familiären Umfeld sprachlich vertieft, verarbeitet und erweitert werden. Zentral ist in diesem Punkt ein guter Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.

Anlässe und Treffen waren fast nicht möglich

Die zweite grosse Erschwernis mit unsichtbarer Folge ist die Unmöglichkeit, Peers zu thematischen Anlässen einzuladen. Was vordergründig wie ein kurzweiliger Freizeitanlass für Kinder und Jugendliche aussieht, verfolgt bei genauerer Betrachtung viele kleine Teilziele. So wirkt es beispielsweise entlastend und ermutigend zu erleben, dass man mit seinen Herausforderungen in der Hörwahrnehmung und -verarbeitung und in sämtlichen kommunikativen Kontexten nicht alleine ist. Spontan entstehende Gespräche geben Kraft und Zuversicht und helfen über so manche Schwierigkeit hinweg. Schon im Kleinkindalter interessieren sich Kinder für die Hörhilfen anderer Personen und zeigen auf vielfältige Weise, dass sie sich «gleich» und verstanden fühlen. In späteren Altersstufen geht es oft um handfeste Tipps und Tricks, sei dies beim Koppeln von Tablets mit Hörhilfen oder bei der Evaluation und dem gemeinsamen Austausch über hilfreiche Apps. Dass diese für die Identitätsentwicklung so wichtigen Treffen fast das ganze Schuljahr hindurch nicht möglich waren, ist eine unsichtbare Erschwernis in der Begleitung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen.

Schwierige Bedingungen eröffnen neue Wege

Das zu Ende gehende Jahr lehrt uns aber auch, dass selbst unter schwierigsten Bedingungen immer wieder neue Wege und Zugehensweisen gefunden werden können, um negative Auswirkungen verringern und Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit aufbauen zu können. So ist es dank verschiedenster überregionaler Engagements von Institutionen aus dem Hörbehindertenwesen gelungen, Gesichtsmasken mit Sichtfenstern herstellen zu lassen und an den Schulen breit zugänglich zu machen. Auch wenn dieser neue Eindruck eines sprechenden Gesichtes oft gemischte Reaktionen – von Entsetzen bis hin zu Lachanfällen – hervorruft, überwiegen ganz klar die Vorteile. Die Benachteiligungen werden etwas schwächer und durch die besser wahrnehmbaren mimischen Anteile können zudem Missverständnisse reduziert werden.

Auch im Bereich der nicht möglichen Gruppentreffen haben sich die Fachpersonen am Audiopädagogischen Dienst als Ausgleich so manches einfallen lassen. Durch strukturierte Angebote zur Kontaktpflege über Videobotschaften oder brieflichen Austausch werden zwischen den Kindern und ihren Peers Kompetenzen aufgebaut und gestärkt, die in weiteren schulischen Kontexten nutzbar gemacht werden können. So sind die Überlegungen, die es für einen brieflichen Austausch mit Gleichaltrigen oder für gegenseitige Videobotschaften braucht, sehr gut vergleichbar mit den Anforderungen, die eine Gruppenarbeit beispielsweise an die Empathie und den Entwicklungsstand im Bereich der «Theory of Mind» stellt. Der Gedanken-

austausch darüber, was das Gegenüber interessieren könnte und wie dies verständlich formuliert werden könnte, ist ein wesentlicher Aspekt bei der Entwicklung der Reflexionsfähigkeit.

Lern- und Kommunikationsformen am Bildschirm haben sich etabliert

Eine weitere Notlösung, die sich zu einer bereichernden ergänzenden Austauschform etabliert hat, sind die vielen Lern- und Kommunikationsformen am Bildschirm. Erneut zeigt sich, dass die Sichtbarkeit des Mundbildes einer sprechenden Person am Bildschirm zusammen mit den guten technischen Möglichkeiten für das Verständnis der Inhalte einen positiveren Effekt hat, als wenn die jungen Lernenden in riesigen Schulräumen mit mehreren Metern Abstand zu den Dozierenden platziert sind und diese eine Maske tragen.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Onlinearbeit sind wir dazu übergegangen, die regelmässig am Schul- oder Ausbildungsort stattfindenden Audiopädagogiklektionen gelegentlich durch das Angebot von online durchgeführten Audiopädagogik-Lektionen zu ergänzen.

Vieles ist aber auch inmitten der neuen Herausforderungen gleich geblieben. So sind es immer wieder sehr zu Herzen gehende Momente, wenn Kinder und Jugendliche persönliche Meilensteine erreichen sowie Highlights erleben können und wenn Eltern und weitere Fachpersonen in ihren Fragen begleitet und beim Finden von Lösungen gestärkt werden.

Die umfassende audiopädagogische Arbeit vom Moment der Erstdiagnose bei einem Baby bis zum Abschluss einer ersten Ausbildung bei einem jungen Erwachsenen ist immer wieder anders, neu, spannend und bereichernd, und wir sind dankbar, diese wichtige Arbeit zum Wohle der Kinder und Jugendlichen mit pädaudiologischen Diagnosen aktiv mitgestalten zu können.

Wir freuen uns auf das neue Schuljahr!

Mirjam Stritt, Leiterin Audiopädagogischer Dienst

Für weitere Informationen zum Audiopädagogischen Dienst:

Audiopädagogischer Dienst: Anzahl Kinder, Schülerinnen und Schüler, junge Erwachsene

	per 31.12.2020	per 31.12.2019
Heilpädagogische Früherziehung (0–4 Jahre)	21	16
Beratung und Unterstützung (5–16 Jahre)	277	262
Erste berufliche Eingliederung	27	24
	325	**302**
Bimodale Schulung (Laut- und Gebärdensprache)		
Reinach (Sekundar)	5	1
Basel (Kindergarten, Primar)	3	6
Aesch (Primar)	1	1
	9	**8**

Über uns

Die GSR in Kürze

Die GSR ist ein interdisziplinäres pädagogisch-therapeutisches Fachzentrum in der Nordwestschweiz für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung.

Träger
Stiftung GSR (privatrechtliche Stiftung)

Aufsichtskanton
Basel-Landschaft

Vertragspartner
Amt für Volksschulen BL (AVS); Erziehungsdepartement BS; Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote BL (AKJB); Zentrum für Frühförderung BS (ZFF), Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), kantonale IV-Stellen

Finanzierung
Der Audiopädagogische Dienst und die Sprachheilschule sind durch die öffentliche Hand vollständig finanziert, das Autismuszentrum zu zwei Dritteln, der Rest muss auf dem Spendenmarkt beschafft werden.

Meilensteine in der Geschichte der GSR

1839	Gründung als Taubstummenanstalt in Riehen
1943	Eröffnung Abteilung für Sprachbehinderte
1968	Schenkung eines Areals in Arlesheim von der Familie Wieland und Eröffnung Wielandschule
2003	Eröffnung der bimodalen Schulung für Laut- und Gebärdensprache
2008	Eröffnung Autismuszentrum
2017	Bezug Zentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation in Aesch BL
2021	Eröffnung Sekundarstufe I an der Sprachheilschule

Tätigkeitsfelder un Angebote der Abteilungen
Bei allen Abteilungen steht die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Zentrum der Arbeit.

Audiopädagogischer Dienst
Integrative, fachspezifische Beratung, Förderung und Unterstützung bei einer **Hörbeeinträchtigung** vom Moment der Diagnose bis zum Ende der ersten beruflichen Eingliederung. Dazu gehören unter anderem Aufbau der Hörfähigkeit, Unterstützung in Laut- und Gebärdensprache und gezielte Vorbereitung auf kommende Lebensphasen (z. B. Einschulung oder Berufslehre).

Sprachheilschule
Aufbau, Verbesserung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit bei einer schweren **Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung** mit Unterricht nach Lehrplan der Volksschulen Basel-Landschaft. Die separative Sonderschulung mit sprachheilpädagogischer Ausrichtung und intensiver Logopädie umfasst die Primarstufe (Kindergarten bis 6. Klasse) und neu die Sekundarstufe I (1.–3. Klasse). Zusätzliche Angebote vor Ort: Ergo- und Physiotherapie, ausserschulische Betreuung und Schulsozialarbeit.

Autismuszentrum
Intensive Förderung im Vorschulbereich bei einer **Autismus-Spektrum-Störung im Frühbereich,** um die Kommunikationsfähigkeit aufzubauen. Der transdisziplinäre, kindzentrierte Therapieansatz (mit heilpädagogischer Früherziehung, Ergotherapie und Logopädie) umfasst Einzelförderung, Gruppenangebote sowie Familienbegleitung und Schulung der Eltern.

Organisation

Der Stiftungsrat der GSR vor der frisch renovierten Villa der ehemaligen Wielandschule in Arlesheim:

Prof. Dr. med. Peter Weber,
Dr. med. Yael Gilgen-Anner,
Sven Cattelan, Regula Meschberger,
Beat Röthlisberger,
Robert von Rosen, Daniel Fürst und
Remigius Bitterli (v. l.).

Stiftungsrat

Sven Cattelan
(Stiftungsrat seit 2005; Präsident seit 2012)
sven.cattelan@gsr.ch

Präsident Stiftung GSR, Präsident Personalausschuss, Präsident Bauausschuss, Kommunikation, Autismusausschuss

Prof. Dr. med. Peter Weber
(Stiftungsrat seit 2005; Vizepräsident seit 2019)

Vizepräsident Stiftung GSR, Präsident Stiftung Autismuszentrum/Autismusausschuss, Präsident APD-Rat

Regula Meschberger
(Stiftungsrätin seit 2009)

Präsidentin Schulrat der Sprachheilschule, Autismusausschuss

Remigius Bitterli
(Stiftungsrat seit 2014)

Bauausschuss, Schulrat

Dr. med. Yael Gilgen-Anner
(Stiftungsrätin seit 2017)

APD-Rat, Personalausschuss

Daniel Fürst
(Stiftungsrat seit 2019)

Schulrat, Personalausschuss

Beat Röthlisberger
(Stiftungsrat seit 2019)

Präsident Finanzausschuss, Bauausschuss

Robert von Rosen
(Stiftungsrat seit 2020)

Finanzausschuss, Personalausschuss

Geschäftsleitung

André Perret
Geschäftsführer (seit 2014)
andre.perret@gsr.ch

Mirjam Stritt
Leiterin Audiopädagogischer Dienst (seit 2002)
mirjam.stritt@gsr.ch

Claudia Sturzenegger
Leiterin Sprachheilschule (seit 2008)
claudia.sturzenegger@gsr.ch

Dr. med. Bettina Tillmann
Leiterin Autismuszentrum (seit 2008)
bettina.tillmann@gsr.ch

Das Team der Geschäftsleitung mit Mirjam Stritt, André Perret, Dr. med. Bettina Tillmann und Claudia Sturzenegger (v. l.).

Jahresrechnung 2020 der Stiftung GSR

Bilanz

	per 31.12.2020 alle Werte in CHF 1 000	per 31.12.2019 alle Werte in CHF 1 000
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 522	1 985
Debitoren	4 707	4 372
Aktive Rechnungsabgrenzung	204	208
Total Umlaufvermögen	**6 433**	**6 565**
Anlagevermögen		
Betriebseinrichtungen	69	81
Immaterielle Werte	36	63
Total Anlagevermögen	**105**	**144**
Total Aktiven	**6 538**	**6 709**
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	255	156
Passive Rechnungsabgrenzung	455	608
Kurzfristiges Fremdkapital	**710**	**764**
Fonds zur Erhaltung der Schule	763	764
Zweckgebunde Rücklagen (Kantone)	1 466	1 581
Langfristiges Fremdkapital	**2 229**	**2 345**
Total Fremdkapital	**2 939**	**3 109**
Organisationskapital		
Gebundenes Kapital	1 503	0
Freies Kapital	2 096	3 600
Total Organisationskapital	**3 599**	**3 600**
Total Passiven	**6 538**	**6 709**

Erfolgsrechnung

	2020 alle Werte in CHF 1 000	2019 alle Werte in CHF 1 000
Ertrag		
Beiträge Kantone und Gemeinden	12 642	12 821
Beiträge Invalidenversicherung	888	892
Beiträge Eltern	150	166
Beiträge Krankenkassen	105	125
Übrige Erträge	323	224
Spendenerträge	15	20
Autismuszentrum Kostenübernahme		
durch Stiftung Autismuszentrum	210	187
durch GSR Wieland Stiftung	523	537
Total Ertrag	**14 856**	**14 972**
Aufwand		
Personalaufwand	-11 248	-10 851
Anlagenutzung (inkl. Unterhalt und Energien)	-1 420	-1 489
Transporte	-1 136	-1 332
Übriger Sachaufwand	-694	-724
Total Aufwand	**- 14 498**	**- 14 396**
Betriebsergebnis	**358**	**576**

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung entsprechen den Grundsätzen des Obligationenrechts zur kaufmännischen Buchführung sowie den Vorgaben von Curaviva. Die Forderungen und Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten bilanziert. Das Anlagevermögen wurde zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigungen bilanziert.

Gemäss Vorgaben des Aufsichtskantons ist das Rechnungsjahr identisch mit dem Kalenderjahr und muss entsprechend von den externen Revisoren geprüft werden. Für die GSR ist aus pädagogischer, aber auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht das Schuljahr (1. August bis 31. Juli) relevant. Die Kantone erteilen die Verfügungen pro Schuljahr. Die GSR leitet darauf basierend den Bedarf der zur Auftragserfüllung notwendigen Fachkräfte ab und passt den Personalbestand entsprechend an.

Kurzkommentar zur Erfolgsrechnung

Die Stiftung GSR hat wiederum ein positives Betriebsergebnis erreicht. Dieses hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr aufgrund von gesunkenen Erträgen und einer Aufwandsteigerung um rund CHF 200 000.– auf CHF 358 000.– verschlechtert.

Der tiefere Gesamtertrag ist eine Kombination aus verschiedenen Effekten: weniger Schülerinnen und Schüler in der Sprachheilschule, eine Reduktion der Tarife für die ausserschulische Betreuung und die audiopädagogische Förderung im Regelschulbereich (initiiert von der GSR aufgrund zu hoher Überschüsse für diese Dienstleistungen), gesunkene Einnahmen für Transport (bedingt durch Covid-19-Lockdown im Frühjahr 2020) und eine Zunahme von übrigen Dienstleistungen.

Aufwand: Die Personalkosten sind gegenüber dem Vorjahr vor allem beim Audiopädagogischen Dienst (starke Zunahme der Aufträge) und im Autismuszentrum (Ausbau Angebot) gestiegen. Die Transportkostenreduktion ist Covid-19-bedingt (Lockdown im Frühjahr 2020) und erfolgsneutral, da die Einnahmen um den gleichen Betrag gesunken sind.

Kurzkommentar zur Passivseite der Bilanz

Zweckgebundene Rücklagen (Kantone): Die Reduktion der zweckgebundenen Rücklagen ist eine Kombination von der Rückzahlung an den Kanton BS (rund CHF 470 000.–) und der Zuweisung des Betriebsergebnisses zu den Rücklagen.

Veränderung im Organisationskapital: Vom freien Kapital wurden 1,5 Mio. CHF in das gebundene Kapital umgebucht, da der Stiftungsrat beschlossen hat, den Effekt der notwendigen Senkung des Umwandlungssatzes im GSR Vorsorgewerk teilweise zu kompensieren.

Bericht der Kontrollstelle

TRETOR AG

Aeschenplatz 4
4052 Basel
T 061 270 10 70

info@tretor.ch
www.tretor.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der

Stiftung GSR, Aesch (BL)

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Stiftung GSR, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates
Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Organisationsreglement.

TRETOR AG

Aeschenplatz 4
4052 Basel
T 061 270 10 70

info@tretor.ch
www.tretor.ch

Sonstiger Sachverhalt
Die Jahresrechnung der Stiftung GSR für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 7. April 2020 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil abgegeben hat.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83 Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 83 Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 8. April 2021

TRETOR AG

David Klein

Andreas Lerholzer

Beilage
+ Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Erfolgsrechnung Autismuszentrum

Das Autismuszentrum der GSR wird im Auftrag der Stiftung Autismuszentrum von der Stiftung GSR operativ geführt. Ertrag und Aufwand werden in separaten Kostenstellen erfasst.

Erfolgsrechnung

	2020 alle Werte in CHF 1 000	2019 alle Werte in CHF 1 000
Ertrag		
Beiträge Kantone und Gemeinden	461	387
Beiträge Invalidenversicherung	477	435
Beiträge Eltern	70	58
Dienstleistungen an Dritte	42	60
Übrige Erträge	4	2
Total Ertrag	**1 054**	**942**
Aufwand		
Personalaufwand	-1 203	-1 113
Anlagenutzung (inkl. Unterhalt)	-125	-122
Übriger Sachaufwand	-51	-11
Interne Umlagen (Infrastruktur)	-38	-38
Indirekte Kosten (Verwaltung)	-129	-118
Total Aufwand	**-1 546**	**-1 402**
Betriebsergebnis 1 (vor Spenden)	**-492**	**-460**
Spenden Dritte (Stiftungen usw.)	79	72
Spenden Public Fundraising	130	115
Aufbau Public Fundraising	-240	-259
Betriebsergebnis 2 = Restdefizit	**-523**	**-532**

Rund zwei Drittel der Kosten des Autismuszentrums sind durch die Kantone und das Bundesamt für Sozialversicherungen gedeckt.

Zur Finanzierung des strukturellen Defizits ist seit dem Jahr 2018 ein Experte mandatiert, um ein Public Fundraising aufzubauen, das Stiftungsfundraising zu professionalisieren sowie weitere Einnahmequellen zu generieren.

Das Restdefizit des Autismuszentrums wird seit Beginn durch die GSR Wieland Stiftung gedeckt.

Seit 2018 werden in der Region Nordwestschweiz zu Gunsten des Autismuszentrums öffentliche Spendenaktionen durchgeführt. Im Jahr 2020 haben 1810 Spenderinnen und Spender insgesamt 2580 Spendeneinzahlungen getätigt mit einer Gesamtsumme von 130 355 Franken.

Wir bedanken uns jeweils mit einem persönlichen Schreiben bei Privatpersonen, Institutionen und Firmen für die grosszügigen Spenden. Aus Datenschutzgründen werden die Namen in unserem Jahresbericht nicht mehr erwähnt.

Weitere Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten für das Autismuszentrum finden Sie auf der Internetseite der GSR (www.gsr.ch) in der Rubrik «Spenden AZ».

h′ b′ a′ g′ f♯′ f′ e′ d′ c′

LOVE

Mitarbeitende

Lohngleichheitsanalyse

Mit dem revidierten Gleichstellungsgesetz sind alle Arbeitgebenden mit 100 oder mehr Mitarbeitenden dazu verpflichtet, eine Lohngleichheitsanalyse durchzuführen.

Die Stiftung GSR als Arbeitgeberin hat diese Analyse im Rahmen der Jahresabschlussprozesse mit einem vom Bund zur Verfügung gestellten Tool durchgeführt. Die Revisionsgesellschaft hat das Vorgehen und die eigentliche Analyse umfassend überprüft und bestätigt, dass das Ergebnis valide ist.

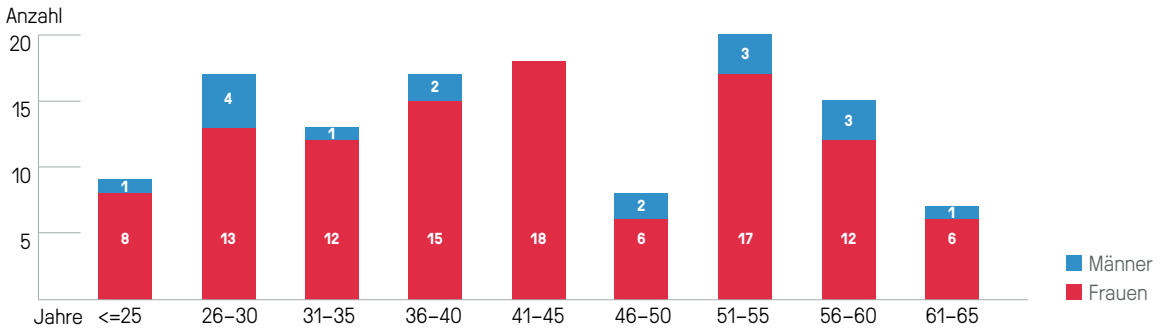
Wir sind über das Ergebnis mit der «grünen Ampel» sehr erfreut, welches aussagt, dass es bei der Stiftung GSR keinen Geschlechtseffekt gibt. Im Durchschnitt verdienen Frauen und Männer gleich viel. Unter Berücksichtigung der Unterschiede in den Qualifikationsmerkmalen und den arbeitsplatzbezogenen Merkmalen verdienen Frauen 5,6 Prozent mehr.

Anzahl Mitarbeitende und Vollzeitstellen in den Abteilungen (per 31.12.2020)

Abteilung	Mitarbeitende	Vollzeitstellen	Frauen	Männer
APD Audiopädagogischer Dienst	27	21,6	24	3
SHS Sprachheilschule	70	50,9	61	9
AZ Autismuszentrum	15	10,5	13	2
Verwaltung / Technischer Dienst	12	8,7	9	3
Total	**124**	**91,6**	**107**	**17**
			86%	**14%**

Altersstruktur Mitarbeitende

Das Durchschnittsalter betrug 43 Jahre.



Wir gratulieren zum Dienstjubiläum

	Jubiläumsdatum	Dienstjahre
Silvia Büchel	16.4.2021	35 Jahre
Anita Ziegler	16.4.2021	35 Jahre
Franziska Schürpf	1.8.2021	30 Jahre
Carola Dietler	1.8.2021	20 Jahre
Denise Wallace	15.5.2021	20 Jahre
Esther Hauser	14.2.2021	15 Jahre
Bettina Tillmann	15.10.2021	15 Jahre
Thomasz Grembowicz	14.11.2021	10 Jahre
Patrizia Waffenschmidt	11.8.2021	10 Jahre
Carmela Wirz	1.8.2021	10 Jahre

Pensionierung

Frau **Beatrix Wojciechowski** geht nach 41 Jahren bei der GSR in den wohlverdienten Ruhestand.
Wir wünschen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Ein grosses Dankeschön

Stiftungsrat und Geschäftsleitung der GSR bedanken sich bei den vielen Menschen, die dazu beigetragen haben, dass die Leistungsaufträge der drei Abteilungen erfüllt werden konnten:

- Allen Mitarbeitenden der Sprachheilschule, des Audiopädagogischen Dienstes, des Autismuszentrums, der Verwaltung und des technischen Dienstes für den täglichen grossen Einsatz, die Ausdauer, die geleisteten «Zusatzmeilen» aufgrund von Covid-19 und die Treue zur GSR.

- Den Ämtern und zuweisenden Stellen aus dem Aufsichtskanton Basel-Landschaft sowie den zuweisenden Stellen der Kantone Basel-Stadt, Aargau und Solothurn für die professionelle Zusammenarbeit und die wohlwollende Unterstützung.

- Dem Bundesamt für Sozialversicherungen für die Unterstützung im Rahmen der intensiven Frühintervention bei Kindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung sowie den lokalen IV-Stellen für die Verfügungen für die audiopädagogische Unterstützung nach der obligatorischen Schule.

- Allen Institutionen, Firmen und Privatpersonen, die das Autismuszentrum oder die GSR als Institution mit einer Spende oder Zuwendung berücksichtigt haben.

- Ein spezielles Dankeschön gilt den Eltern und Erziehungsberechtigten, deren Kinder und Jugendliche wir in vertrauensvoller Zusammenarbeit fördern und unterrichten durften.

GSR

Zentrum für Gehör, Sprache
und Kommunikation

GSR Geschäftsstelle
Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch
T 061 225 00 00
info@gsr.ch, www.gsr.ch

GSR Audiopädagogischer Dienst (APD)
Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch
T 061 225 00 60
apd@gsr.ch

GSR Sprachheilschule (SHS)
Therwilerstrasse 5, 4147 Aesch
T 061 645 88 88
shs@gsr.ch

GSR Autismuszentrum (AZ)
Therwilerstrasse 7, 4147 Aesch
T 061 645 88 08
autismuszentrum@gsr.ch

Wir bitten um Spenden für das Autismuszentrum der GSR

Das Autismuszentrum verfolgt das Ziel, Kinder mit einer Autismus-Spekturm-Störung in die Gesellschaft zu integrieren. Dazu werden die Kinder transdisziplinär und kindgerecht in ihrer Kommunikationsfähigkeit gefördert und gestärkt. Durch die Intensivtherapie erhalten die Kinder eine deutlich bessere Chance für ihre Entwicklung und ihren Ausbildungsweg, aber auch, um im privaten Umfeld besser zu bestehen. Ausserdem werden die Kernfamilien mit gezielten Massnahmen unterstützt und gestärkt.

Rund ein Drittel der Kosten des Autismuszentrums müssen über Spenden generiert werden, da diese nicht durch die öffentliche Hand beziehungsweise sozial angepasste Elternbeiträge gedeckt sind. Mit einer Spende tragen Sie dazu bei, dass die Finanzierung des Autismuszentrums der GSR nachhaltig gesichert werden kann.

www.gsr.ch/autismuszentrum/spenden